

Nächst Hugo von St. Victor ist hier z. B. Robert Pulleyn oder der Lombarde Peter zu nennen. Die Stellen aber, an denen sichere Beziehungen vorliegen, sind zu zählen. Nur für Hugo von St. Viktor und Gilbert von Poitiers ist ihre Tatsächlichkeit über jeden Zweifel erhaben.

Erschwert wird jede Untersuchung dadurch, dass die zeitgenössischen Schriftsteller, wo überhaupt, nicht mit Namen zitiert werden. Als die Vertreter abendländischer Wissenschaft nennt Otto drei Männer, die aber alle vor seine eigene Zeit fallen: Berengar (von Tours, † 1088), Anselm (ob der Magister von Laon, † 1117,?) und Manegold (von Lautenbach, † 1103/12)¹, ohne dass zu sagen wäre, ob und wie weit sie gerade für ihn von Bedeutung gewesen sind. Im ersten Buche der *Gesta Friderici* werden von neueren Gelehrten noch als Lehrer Abälards oder Gilberts das Haupt des Nominalismus Roscelin, Bernhard und Theodorich von Chartres, Wilhelm von Champeaux, Anselms Bruder Radulf von Laon, ein Hilarius von Poitiers (wenn es sich hier nicht doch um den alten Kirchenlehrer handelt), sowie als Gegner Abälards Alberich von Reims und Letald von Novara, als Ankläger Gilberts Adam von Petit-Pont und der französische Kanzler Hugo de Campo-Florido genannt². Aber das zeigt nur im allgemeinen, wie Otto mitten im lebendigen Strome der wissenschaftlichen Bewegung seiner Zeit stand, ohne dass bestimmte literarische Beziehungen daraus gewonnen werden könnten. Zu bemerken ist auch, dass sich bei Otto ein besonderer Einfluss des nachmals so hoch gefeierten Anselm von Canterbury, den die Gegenwart gewissermassen als den 'Vater der Scholastik' im engeren Sinne betrachtet, nicht nachweisen lässt. Otto erwähnt ihn garnicht, wenn

1) Chron. V, Prol., S. 227: '(sapientiam) post ad ultimum occidentem, id est ad Gallias et Hispanias, nuperrime a diebus illustrium doctorum Berengarii, Managaldi et Anselmi translatam apparet'. Ueber Anselm von Laon G. Frid. I, 49, S. 69 Simson: 'gravissimos viros, Anselmum Laudunensem, Guillelmum Campellensem Catalaunensem episcopum'; I, 52, S. 74: '(Gilebertus) ab adolescentia magnorum virorum disciplinae se subiciens magisque illorum ponderi quam suo credens ingenio, qualis primo fuit Hylarius Pictaviensis, post Bernhardus Carnotensis, ad ultimum Anselmus et Radulfus Laudunenses, germani fratres, non levem ab eis, sed gravem doctrinam hauserat'. Vgl. jetzt besonders Grabmann, Geschichte der scholastischen Methode II, 136 ff. Ueber Manegold, den 'modernorum magister magistrorum', s. J. A. Endres im Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellsch. XXV (1904), S. 168 ff. 2) *Gesta* Frid. I, 49. 52. 53.